

Geschichtenerzähler mit brillanten Stimmen

Das Sängerkvintett Amacord riss zu Begeisterungstürmen hin



Ihre wohl temperierten Solistenstimmen fügen AMARCORD zu einer Einheit von besonderem Reiz und Ausdrucksstärke zusammen. Mit Gestik und Mimik verstehen sie Madrigal-Inhalte auch optisch transparent zu gestalten. Im Klostersaal von St. Blasien führten sie Beifallsstürme herbei.

Foto: Margrit Matyscak

ST. BLASIEN. Amacord, fünf ehemalige Sänger des Leipziger Thomanerchores, sorgten im Festsaal des Kollegs am Donnerstag für Beifallsstürme. Stehende Ovationen werden von hervorragenden Programmen häufiger provoziert, aber dass der Saalboden von applaudierenden Füßen schwingt, ist doch äußerst selten.

Dass die Stimmen von Wolfram Lattke, Martin Lattke, Frank Ozimek, Daniel Knauff und Holger Krause im Thomanerchor von Leipzig geschult wurden, ist schon eine Weile her. Wolfram Lattke hat sich die Fähigkeit zum Altus erhalten. Martin Lattkes Tenor trägt Lyrik, Frank Ozimeks Bariton brilliert mit großer Geschmeidigkeit und die Bässe von Daniel Knauff und Holger Krause reichen von tiefem Schwarz bis in die Baritonlage. Jedes einzelne Timbre spricht an. Aber von Solodarbietungen hält das Ensemble wenig. Sie brillieren mit A-Cappella-Quintetten, hin und wieder auch einem Quartett von ausgeklügelter Klangmodulation. Aus den Madrigalen der Renaissance stellten sie den ersten Teil ihres Konzerts unter das Motto "Mordlust und andere Lebenslagen". Wohlklingend brachten sie untreue Ehefrauen um, ließen einen gehörnten Ehemann am Baume baumeln und die Ehefrau ihm in den Tod folgen, um so die ewige Gültigkeit von Ehe zu demonstrieren. Das Ensemble liebte, lachte und jagte mit Schelm oder Ernst in Stimme, Augen und Gesten.

Selbst wenn die Liedinhalte nicht vorweg erzählt würden, wäre eine Geschichte immer erfahrbar. Denn die fünf Sänger wissen ihre Stimmen mit Botschaften zu füllen und Mimik, mitunter auch Gestik, zur Darstellung hinzuzuziehen. Ihre Sicherheit in der Klangbildung lässt es zu, dass sie

manchem Notenbild noch ein Tüpfelchen hinzufügen. Besonders deutlich wird dies, wenn zeitgenössische Komponisten für das Ensemble schreiben.

Marcus Ludwig, geboren 1960, schrieb dem Ensemble vor zehn Jahren "Sechs Triviallieder von 1916". Hier wird in "Mordlust", "Feldpost", "Ich liebte einst ein Mädchen" und "Rieke näht auf der Maschine" alles hörbar, was Krieg und Soldatenemotionen ausmacht und so ganz nebenbei noch Friedenssehnsucht darstellt. Diese Liedgruppe gehörte in den zweiten Teil des Programms: Gleiches Thema, doch im Geist und Stil des 19. bis 21. Jahrhunderts komponiert. Bernd Engbrecht arrangierte das deutsche Volkslied "Ein Jäger längs dem Weiher ging" so bildhaft, dass Amacord alle Register ihrer Kunst ziehen konnte. Bis zum japanischen Kinderlied, das als zweite Zugabe stürmisch gefordert wurde, schufen fünf Stimmen subtile Atmosphären und differenzierte Klangebene. Fazit: vom Feinsten.